

## Die Kapelle zu Sanct Florian.

Geschichte und Sage.

Der 29. Juni 1633 traf die alte Reichsstadt Reutlingen in gar froher Bewegung. Längeres Regenwetter hatte die Feyer des St. Johannisfestes in der alt üblichen Form verschieben lassen: doch schon gestern hatte die milde Sonne im langen Tag die Straßen und den schönen Waldplatz getrocknet, auf dem die gepuzte Kinderchaar sich munter zu tummeln pflegte. Und auch die Alten hatten sich schon lange auf den „Haasetag“ gefreut, denn Jedem schmeckte der klare, nicht selbstgebaute Wein, der scharfe Käse oder die frische Wurst zum Rümnickbrod unter dem hohen rauschenden Laubdach alter Eichen besser, als auf der braun getäfelten Zunftstube. Die Frauen besonders fanden einen hohen Genuß darin, das Kinderhäuschen recht bunt zu puzen, und auch selbst in der alten, gediegenen Pracht jener Zeit einmal sich zu zeigen; das feine Damastfischzeug, die kostbaren Venetianer-Glasflaschen und dergleichen mehr, kam dabei doch auch einmal an's Sonnenlicht, wie sie sagten — eigentlich aber den Leuten in die Augen, wie sie dachten.

Endlich schlug die große Schwörglocke an, zum Zeichen, daß die Kirche aus sei, und wenige Minuten nachher erschienen die Stadtknechte, den Zug eröffnend, in der weiten Thür des Portals, dann kamen, gemessenen Schrittes, die Bürgermeister, die Rathsherrn, darauf die Kinder, klassenweis, ihre Lehrer an der Spitze, zuletzt, das Ganze übersehend und leitend, die Geistlichen. Fröhliche Lieder singend hatten die Kinder sich auf dem Markte geordnet, als der gelle Klang des Feuerglöckchens vom Thurm herab jeden frohen Laut verstummend machte. Jedes Auge richtete sich zum Umlauf empor, von dem Hans-Beit, der Thürmer, gewaltig heraufgestikulirte und unverständene Worte schrie. Auch vom Ober-Garten- und Weltmannsthor wurde jetzt gestürmt, doch blieben die Kirchenglocken stumm, zum Zeichen, daß es nicht in der Stadt selbst brenne. Endlich gab das helle Organ der Thürmerin den stürmisch begeherten Aufschluß. Fremdes Volk, berichtete sie, renne zwischen Pfullingen und Eningen hin und her, treibe das Vieh von der Weide und in beiden Orten schlage die Flamme hoch auf! —

Wie auf den Spruch einer bösen Fee jedes Blümchen der Wiese dorrend den Duftfels senkt, und giftiger Nebel aufqualmt: so verschwand das muntre hoffende Treiben, welches das harmlose Kinderfest vorberei-